Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim

66 (1995)

**Herausgeber:** Heimverband Schweiz

Heft: 7

Band:

Rubrik: [Impressum]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verantwortlich

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

#### Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an: Redaktion Fachzeitschrift Heim HEIMVERBAND SCHWEIZ Postfach, 8034 Zürich

> Telefon: 01/383 48 26 Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss: Jeweils am 15. des Vormonats

#### Geschäftsinserate

ADMEDIA AG Postfach, 8134 Adliswil

Telefon: 01/710 35 60 Telefax: 01/710 40 73

### Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

## Druck, Administration und Abonnemente (Nichtmitglieder)

Stutz + Co. AG, Einsiedlerstrasse 29, 8820 Wädenswil Telefon: 01/783 99 11

Telefax: 01/783 99 44

# Geschäftsstelle HEIMVERBAND SCHWEIZ

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich Telefax: 01/383 50 77

## Geschäftsleitung

Werner Vonaesch, Zentralsekretär Telefon: 01/383 49 48

#### Administration/Sekretariat

Alice Huth Telefon: 01/383 49 48

## Verlag/Publikationen

Agnes Fleischmann Telefon: 01/383 47 07

### Stellenvermittlung/-inserate

Lore Valkanover Telefon: 01/383 45 74

### Kurse/Seminare

Dr. Annemarie Engeli (vorm. Erdmenger) Marcel Jeanneret Telefon: 01/383 47 07

Paul Gmünder Telefon: 041/44 01 03 Liebe Leserinnen, liebe Leser



Die Arbeit im Bereich der Fort- und Weiterbildung nahm in den vergangenen Wochen einen breiten Raum ein, einerseits im verbandseigenen Kurswesen, andrerseits aber auch in den Sektionen und Regionen, organisiert von den Fachgruppen. So besuchte Eva Johner Bärtschi einen Kurs in der Sonnweid, Wetzikon, und befasste sich mit dem Thema «Bauen und Wohnen für verwirrte alte Menschen». Sie durfte dabei vernehmen, dass die Architektur und damit die Architekten Mitverantwortung tragen am zum Teil schlechten Ruf von Alters- und Krankheimbauten und auch nicht abstreiten, dass die Architektur «viel zum negativen Image beigetragen hat. Völlig überforderte Baukommissionen liessen sich jahrzehntelang alles gefallen, gelockt wurde mit den Worten

Moderne und Architektur. Beides Begriffe, die nicht verstanden wurden, weder von den Auftraggebern noch von den Architekten selbst. Der Begriff Architektur wurde als Argumentblocker benutzt gegenüber dem Laien, der naturgemäss beim Auftauchen des Begriffs Architektur mit seinem Latein am Ende war und ist. Die grosse Verantwortung des Architekten liegt darin, dass jedes Bauwerk, das gebaut wird, die Umwelt beeinflusst, und er sich bewusst sein muss, dass sein Bauwerk ihn selbst überdauert.» Eva Johner Bärtschi brachte aus Wetzikon neue Impulse für die architektonische Gestaltung von Alters- und Krankenheimbauten mit nach Hause. Mit Bauen und Sanieren befasst sich ein weiterer Artikel, die Denkmalpflege betreffend. Wenn ich mich da recht erinnere, konnten diesbezüglich einige Heimleiter Erfahrungen sammeln, zum Teil finanziell recht aufwendige. Nun ist eine Studie erarbeitet worden, die sich mit dem Unterhalt und der Sanierung von schutzwürdigen Bauten hefasst.

rung von schutzwürdigen Bauten befasst. Um das Image der Heime in der Öffentlichkeit, nicht im architektonischen Sinn, sondern die allgemeine soziale Akzeptanz betreffend, ging es an zwei Weiterbildungstagungen in Oberarth und Domat-Ems. Heime im Abseits? fragten sich rund 50 Heimleiterinnen und Heimleiter des Zentralschweizer Heimleiterinnenund Heimleiterverbandes. Gemeinsam suchten sie nach Antworten auf die gestellte Frage und mussten feststellen: jede Menge neuer Fragen taucht dabei auf. Fazit: «Neues Denken und Handeln ist gefordert. Nur dies alles lässt sich nicht in einem einzigen Nachmittag durchdiskutieren. Wir werden ganz intensiv daran weiterarbeiten müssen.» Einleitend hatte Alois Fässler den Ist-Zustand aufgelistet und darauf hingewiesen, dass sich die Marktlage zuungunsten der Heime verändert habe, dass alte Heimstrukturen oft ein flexibles Handeln und Gestalten verhindern und durch die Spitex eine politisch breitabgestützte und dynamische Konkurrenz entstanden sei, was die Heime zu Veränderungen und strategischen Zielsetzungen zwinge. «Bei früheren Heimleitertreffen fragte man sich gegenseitig nach den Wartelisten, heute nach den leeren Betten.» In Domat-Ems trafen sich die Mitglieder der Fachgruppe Betagte der Sektion Graubünden zu ihrer zweiten Arbeitstagung unter der Leitung von Martin Rüegg. Die Problematik des Fortbildungsnachmittages im Alters- und Pflegeheim von Sonja Cresta deckte sich inhaltlich mit der Arbeit in Oberarth, nur dass die Bündner im Arbeitstitel keine Frage stellten. Sie gingen in medias res, befassten sich also unmittelbar mit den gegebenen Tatsachen. «Integration der Institution in der Bevölkerung.» Sie stellten fest: «Aktivitäten, die vom Heim ausgehen, um nach aussen zu wirken, verhalten sich wie ein Bumerang und strahlen ins Heim zurück.» Und noch etwas: «Unsere Kunden sind seit Jahrzehnten in den Dörfern verankert, sie sind hier zu Hause, haben hier gelebt. Sie sind in die Dörfer und in die Regionen integriert. Dies im Gegensatz zu uns, den Heimen. Wir sind noch jung, noch neu, noch Fremdlinge im Sozialgefüge der Dörfer. Wir müssen uns öffnen, uns einbringen.» So ist es Aufgabe der Heimleitung, beim Eintritt eines neuen Heimbewohners das bestehende Sozialnetz und Verbindungsgefüge nicht abreissen zu lassen, sondern die Fäden weiter zu spinnen, weiter zu verweben und von der Erfahrung des «Neuen» und seiner Angehörigen zu profitieren. In Arbeitsgruppen listeten die Bündner eine ganze Reihe von praktischen Vorschlägen zur Zusammenarbeit mit der Bevölkerung draussen auf. Wir werden Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch im August über interessante Fortbildungsveranstaltungen berichten. Als Ferienlektüre?

Ihre

Mha RAO

Auf jeden Fall schöne und hoffentlich auch geruhsame Sommertage wünscht Ihnen